

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	21
A. Einleitung	27
B. Hauptteil	35
I. Kapitel: Terrorismus – Bedeutung, Definition und Historie	35
1. Untersuchung von Wortherkunft und -bedeutung	35
2. Definitorische Betrachtung – Eine Chimäre?	39
a) Die Mindestdefinition – Ausweg aus einem Irrgarten?	39
b) Der Terrorismus in Abgrenzung zu anderen Formen der Gewalt	46
aa) Terrorismus vs. Terror	46
bb) Terrorismus vs. (Bürger-)Krieg	52
cc) Terrorismus vs. Partisanen-, Guerillakampf und Rebellion	57
dd) Terrorismus vs. Allgemeinkriminalität, Amoktaten und Extremismus	60
c) Die Kommunikationswirkung – Charakteristikum des Terrorismus	63
d) Überblickartige Darstellung existenter Definitionsvorschläge	67
aa) Politische und rechtliche Ansätze einer Definitionsfindung	67
bb) Die Frage der Definition in der Wissenschaft	76
e) Zwischenfazit: Die Mindestdefinition bis dato	82
3. Historische Betrachtung terroristischer Erscheinungsformen	83
a) 11. bis 19. Jahrhundert	83
b) 20. Jahrhundert	87
c) 21. Jahrhundert	94
d) Überprüfung der Mindestdefinition anhand der Historie	112
e) Zwischenfazit: Traditioneller und moderner Terrorismus	113
4. Fazit: Die Mindestdefinitionen des Terrorismus	118

II. Kapitel: Terrorismus – Eine phänomenologische Betrachtung	122
1. Traditioneller und moderner Terrorismus im Vergleich	122
2. Ausprägungen und Erscheinungsformen des Terrorismus	127
a) Quasi-Religiöser Terrorismus	127
b) Ethnisch-nationalistischer Terrorismus	131
c) Linksrevolutionärer Terrorismus	132
d) Rechtsrevolutionärer Terrorismus	134
e) Sonstige Formen – Ein Auffangbecken	138
f) Zwischenfazit: Aktuelle Erscheinungsformen des Terrorismus in Deutschland	140
3. Ursachen des (modernen) Terrorismus	148
a) Historische und religiöse Faktoren	148
b) Soziokulturelle Ursachen	153
c) Personenbezogene Beweggründe	162
d) Zwischenfazit: Zusammenspiel aus Push- und Pull-Faktoren im gesellschaftlichen Kontext	167
4. Das Phänomen des Einzeltäters	169
a) Können Einzeltäter Terroristen sein?	169
b) Der Einzeltäter als taktisches Mittel	175
c) Der Weg zum (einsamen) Terroristen	180
aa) Das soziale Umfeld – oder: Die Suche nach einem Lebensinhalt	180
bb) Das Internet – Radikalisierung im Kinderzimmer?	186
d) Zwischenfazit: Die Gefahr durch selbstradikalisierte Einzeltäter	193
5. Aktuelle Erscheinungen des dschihadistischen Terrorismus	194
a) Ausreise und Wiederkehr	194
aa) Die Ausgereisten – Ein Porträt	194
bb) Die Rückkehrer – Ein neuer Gefahrenherd?	201
b) Die dschihadistische Sozialisation – Kinder als Terroristen?	204
c) Die Dschihadistinnen und der (weibliche) Dschihad	207
d) Zwischenfazit: Dschihadistischer Terrorismus in neuem Gewand	217
6. Fazit: Das Phänomen des Terrorismus als weites Feld	217

III. Kapitel: Terrorismusbewältigung durch das Strafrecht – Eine Bestandsaufnahme de lege lata	220
1. Das Terrorismusstrafrecht des Strafgesetzbuches	220
a) Die historische Entwicklung – Ein normativer Wettlauf	220
b) Terrorismusbewältigung vor Erlass des GVVG oder: Die Frage der Strafbarkeitslücke	231
c) Der (versuchte) Anschlag – §§ 211 f.(, 22, 23 Abs. 1) StGB	235
d) Die gruppenbezogene Vorbereitung – § 129a StGB	239
aa) Die Norm im Überblick	239
bb) Der objektive Tatbestand	245
cc) Der subjektive Tatbestand	257
e) Die Vorbereitung durch Einzeltäter – §§ 89a ff., 91 StGB	258
aa) Die Strafbarkeit der Vorbereitung nach § 89a StGB	258
(1) Die Norm im Überblick	258
(2) Der objektive Tatbestand	262
(3) Der subjektive Tatbestand	274
bb) Die Strafbarkeit der Aufnahme von Beziehungen nach § 89b StGB	278
(1) Die Norm im Überblick	278
(2) Der objektive Tatbestand	280
(3) Der subjektive Tatbestand	282
cc) Die Strafbarkeit der Finanzierung nach § 89c StGB	283
(1) Die Norm im Überblick	283
(2) Der objektive Tatbestand	285
(3) Der subjektive Tatbestand	288
dd) Die Strafbarkeit der Anleitung nach § 91 StGB	291
(1) Die Norm im Überblick	291
(2) Der objektive Tatbestand	292
(3) Subjektiver Tatbestand	298
f) Die Konkurrenzen im Terrorismusstrafrecht	298
g) Die terroristischen Delikte im Brennglas	299
h) Die kriminalpolitische Bedeutung des Terrorismusstrafrechts	306
i) Zwischenfazit: Vorverlagerung der Ermittlungsbefugnisse	310
2. Exkurs: Die Figur des Gefährders als Methode des Polizeirechts	311
3. Fazit: Inkohärente vorverlagerte Kriminalisierung von (personellen) Gefahren	324

IV. Kapitel: Das vorverlagerte Strafrecht und die Frage nach dessen Leistungsfähigkeit	327
1. Aufgabe und Grenzen des Strafrechts	327
a) Der Rechtsgüterschutz als komplexe Aufgabe	327
b) Die Verfassung als verhältnismäßige Grenze	349
c) Zwischenfazit: Strafwürdiger Rechtsgüterschutz	359
2. Das (moderne) Strafrecht zwischen Repression und Prävention	360
a) Das Spannungsfeld zwischen Nachrichtendienst, Polizei- und Strafrecht	360
b) Von der Risikogesellschaft zum Risikostrafrecht	367
c) Zwischenfazit: Das vorverlagerte Strafrecht an der Grenze zur Symbolik	378
3. Das schuldangemessene Tatstrafrecht als Richtschnur	380
a) Tatstrafrecht vs. Täter-, Gesinnungs- und Feindstrafrecht	380
b) Der Schuldgrundsatz – Voraussetzung und Maßstab der Strafe	391
c) Zwischenfazit: Strafrecht als tat- und schuldangemessenes Mittel der Prävention	393
4. Die (Gefährdungs-)Deliktsformen im Kontext der Vorverlagerung	394
a) Die Erfolgsdelikte – Dogmatisch unbescholten mit begrenzter Wirkung	394
b) Die abstrakten Gefährdungsdelikte – Überindividuelle Vorverlagerung?	397
aa) Die Grundlagen – Ein handlungsbezogener Schmelztiegel	397
bb) Eine unrechtsbezogene Differenzierung der Deliktsformen	404
cc) Die Eignungsklausel als Grenze des Individualrechtsgüterschutzes	414
c) Das unerlaubte Risiko: Unrecht in Minimalgestalt	417
d) Zwischenfazit: Das unerlaubte Risiko als Essenz der Strafwürdigkeit	422
5. Die Vorverlagerung im Strafrecht	422
a) Die Grundlagen – (Fragmentarischer) Rechtsgüterschutz und Gefährdungsdelikte	422
b) Die Rechtsgutsobjekte als Repräsentanten	428
c) Dogmatische Konzeptionen der Vorverlagerung	434
aa) Unerlaubtes Risiko und objektive Unbeherrschbarkeit	434

bb) Unerlaubtes Risiko und subjektive Planung	437
cc) Unerlaubtes Risiko und objektive sowie subjektive Gruppendynamik	444
dd) Einaktige und Mehraktige Gefährdungen	446
d) Die sog. Unternehmensdelikte – Tatbestandsinterne Vorverlagerung	448
e) Zwischenfazit: Des Pudels Kern der Vorverlagerung	451
6. Fazit: (Überindividuelle) Vorverlagerung in freiheitlichen Grenzen	452
V. Kapitel: Terrorismus vs. Strafrecht – Rechtsstaatlichkeit oder Gesinnungsstrafrecht?	456
1. Der Status quo: Eine Szenarienbetrachtung	456
2. Das Terrorismusstrafrecht und die verfassungsrechtlichen Grenzen	469
a) Der Verhältnismäßigkeitsgrundsatz: Die Frage der Strafwürdigkeit	469
aa) Die Strafwürdigkeit i. w. S.	469
bb) Die Strafbedürftigkeit	472
cc) Die Strafwürdigkeit i. e. S.	474
(1) Das unerlaubte Risiko als Maßstab der Angemessenheitsprüfung	474
(2) § 129a StGB	475
(3) §§ 89a Abs. 2a Alt. 2, 89b, 89c Abs. 2 Nr. 8 StGB	479
(4) § 89a Abs. 2a Alt. 1 StGB	485
(5) § 89c Abs. 2 Nr. 1 bis 7 StGB	488
(6) § 89a Abs. 2 Nr. 1 StGB	492
(7) § 91 StGB	497
(8) § 89a Abs. 2 Nr. 3 StGB	501
(9) § 89a Abs. 2 Nr. 2 StGB	502
b) Der Bestimmtheitsgrundsatz – Art. 103 Abs. 2 GG	503
aa) § 89a Abs. 2 Nr. 1 StGB	503
bb) § 91 StGB	508
cc) § 89a Abs. 2 Nr. 2 StGB	509
dd) § 129a StGB	509
c) Zwischenfazit: Restriktive Handhabung ohne Sicherheits- und Strafbarkeitslücke	510
3. Die Mindestdefinition und das Strafrecht – Die terroristische Straftat	513

4. Das Terrorismusstrafrecht i. e. S. de lege ferenda – Ein Reformvorschlag	527
5. Fazit: Terrorismusbewältigung nicht nur durch das Strafrecht	532
C. Schlussbetrachtung	539
Literaturverzeichnis	547